

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:
Vierteljährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preshsch, Kemberg, Dornitzsch und die Umgegend

Nr. 70

Schmiedeberg, Sonnabend den 31. August

1895

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

Bekanntmachung.

Seitens der unterzeichneten Behörde ist wahrgenommen worden, daß namentlich beim Zapfenstechen, Umgüssen pp. von Kindern und auch von Erwachsenen farbige Bindmassen in die Luft und unter das mit marschierende Publikum geworfen werden, was schon schon Veranlassung zu Beschwerden gegeben hat.

Hierin liegt eine gemeine Gefahr und wird dieser Umzug hiermit unterlagt; etwaige Zuwiderhandlungen werden gemäß § 35, der Ministerial-Polizei-Verordnung vom 19. October 1893 bzw. § 367 Nr. 8 R. Str. G. V. bestraft.

Schmiedeberg, den 27. August 1895.
Die Polizei-Verwaltung.
Loedel.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Grundstücksbesitzer resp. Pächter werden hierdurch aufgefordert, die an und in ihren Grundstücken in der Gemarkung Schmiedeberg belegenen Gräben spätestens bis zum 1. September gründlich zu räumen und soweit nöthig ordnungsmäßig zu heben.

Nach Ablauf dieser Frist wird eine Revision abgehalten und das Fehlende auf Kosten der Säumigen ausgeführt werden.
Schmiedeberg, den 2. Juli 1895
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum hiesigen Polizei-Bureau werden bis spätestens zum 1. October cr. während der gewöhnlichen Dienststunden Meldungen auf Erteilung von Wanderscheinen, Legitimationscheinen für das Jahr 1896 entgegen genommen.

Spätere Meldungen müssen vorläufig unberücksichtigt bleiben.
Schmiedeberg, den 27. August 1895.
Die Polizei-Verwaltung.
Loedel.

Bekanntmachung.

Überall in Deutschlands Gauen und weit über die Landesgrenze hinaus, so Deutsche vereint leben, regt es sich die 25jährige Wiederkehr jener weltgeschichtlichen Tage festlich zu begehen.

Auch hier in unserer Stadt soll deshalb der Sedanstag, den wir als den Gedanktag der Einigung Deutschlands, der Wiederaufrichtung des Kaiserthrones bisher stets angesehen haben, als Jubeltag des Vaterlandes

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 30. August.

* An der am Montag, den 2. September stattfindenden 25-jährigen Erinnerungsfest des Sedanfestes werden sich voraussichtlich sämmtliche hierorts bestehenden Vereine beteiligen. Die Anstellung der Vereine dürfte jedenfalls in nachstehender Ordnung erfolgen: Der Landwehr-Verein, dem viele Kämpfer aus der damaligen großen Zeit angehören, übernimmt den rechten Flügel, diesem schließt sich dann der zweite hier existierende Militärverein „der Carlwärters-Verein“ an, da auch dieser eine Anzahl Krieger zu seinen Mitgliedern zählt. Die übrigen Vereine werden jedoch wahrscheinlich der Anciennität nach rangieren, denen dann jene Patrioten folgen, welche keinem Verein angehören. Beim Umzuge marschieren die Schulkinder an der Spitze. — Bezüglich des Programms verweisen wir auf die auch in heutiger Nummer dieses Blattes befindliche Bekanntmachung des Magistrats. — Den Reigen der Festlichkeiten zu eröffnen dürfte jedoch unserer Ehrengilde beschiden sein, welche am Sonntag, nachmittags 3 Uhr auf dem Marktplatz antritt und von hier aus mit der zum Sedanfest gestifteten Ehren- und Festkette unter Musik nach dem Schießstand zieht und hier selbst in drei Reihen die Scheibe abschießt. An dem Schießen können sich auch Nichtschützen beteiligen, wie dies wenigstens bei ähnlichen früheren Gelegenheiten stets stattgefunden hat. — Den Festbetreibern zur schließlichen der „Carlwärters-Verein“ vorgenommen, welcher am 2. September abends 8 Uhr beginnt, vielleicht sich bis auf den 3. September ausdehnt und auf dem Klubsaal abgehalten wird. Begegnung der Vereine findet in seiner letzten Sitzung am 28. August den Beschluß zu dem Festtage sowohl das Dragoner- wie auch das Kriegerdenkmal mit je einem Eigenlobkranz zu schmücken. Der Kranz soll mit Schleife

gemeinam gefeiert werden.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß bei der hochheiligen Bedeutung dieses denkwürdigen Tages die Beteiligte eine allgemeine werde, weshalb wir nicht verfehlen wollen die hiesige Bürgerchaft zu recht zahlreicher Theilnahme an der qu. Feier hiermit einzuladen. Vereine und Schule sind bereits benachrichtigt. Die Feier soll folgenden Verlauf nehmen:

- 1. September cr. Abends 7 1/2 Uhr: Zapfenstechen.
- 2. September cr. Früh 6 Uhr: Bedruf.
- „ 10 1/2 Uhr: Kirchgang.
- „ 10 1/2 Uhr: Aufmarsch der Vereine auf dem Marktplatz und Abbringen der Fahnen.
- Nachm. 1 1/2 „: Aufstellung der Vereine, Schule und sonstigen Festtheilnehmer auf dem Marktplatz. (Ansprache).
- „ 2 „: Umzug und Abmarsch nach dem Festplatz.
- Abends 7 Uhr: Einzuga.

Schmiedeberg, den 25. August 1895.
Der Magistrat.
Loedel.

Bekanntmachung.

Zum Sedanfest, am 2. September cr. eruchen wir die hiesige Bürgerchaft zur besonderen Hebung des Festes die Häuser mit Fahnen etc. schmücken zu wollen.
Schmiedeberg, den 30. August 1895.
Der Magistrat.
Loedel.

Bekanntmachung.

Des Sedanfestes wegen bleiben Montag den 2. September cr. die städt. Bureau geschlossen.
Schmiedeberg, den 30. August 1895.
Der Magistrat.
Loedel.

Bekanntmachung.

Die hiesige städt. Badeanstalt bleibt des Sedanfestes wegen am Montag, den 2. September cr. von Mittags 12 Uhr ab geschlossen.
Schmiedeberg, den 30. August 1895.
Der Magistrat.
Loedel.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche für das 1895/96 in den Ver-

und entsprechender Widmung versehen sein. Zu der allgemeinen Nationalfeier, mit welcher gleichzeitig ein Kinderfest verbunden ist, sind in anerkennenswerther Weise seitens der Stadt 500 Mark bewilligt worden. Diese hohe Summe dürfte jedoch nicht zureichend, da die diesjährige Sedanfeier doch nicht in den Rahmen eines früheren Kinderfestes, zu welchem ja auch ein derartig hoher Beitrag von der Stadt gegeben wurde, hineinpaßt und da wäre es wohl wünschenswert, wenn die Bürgerchaft noch ein patriotisches Scherflein beitrüge, damit evtl. entstehende Kriegskosten, denn das sind gewöhnlich die Deficits gebet und den Kindern die Freude an der Feier durch weitere Donationserhöht werden können. Die Geldspenden dürften jedenfalls vom Festcomitee mit Dank angenommen werden. * Wenig lebhaft war das Geschäft auf dem am letzten Mittwoch abgehaltenen Kraam- und Viehmarkt. Ferkel waren in größerer, Läuferf Schweine in geringer Anzahl zum Verkauf gebracht. Für erstere wurden per Paar 9—15 Mk. gegeben, während Läuferf Schweine zwischen 20 und 30 Mk. kotteten; für Rindvieh wurde per Stk. 150—240 Mk. gezahlt.

— Hinsichtlich der Sedanfeier hat der preussische Eisenbahnminister folgenden Erlaß an alle Rgl. Eisenbahndirectionen gerichtet: Die diesjährige Wiederkehr des Sedanfestes (Montag, 2. September) wird voraussichtlich an vielen Orten des Landes in außerordentlich gewöhnlicher Weise gefeiert werden. Um neben den Beamten auch den Arbeitern der Staatsbahnverwaltung die Theilnahme zu erleichtern, bestimme ich hierdurch, daß, soweit die Natur und die Bedürfnisse der einzelnen Betriebsämter es überhaupt gestatten, allen denjenigen, welche am Kriege 1870/71 theilgenommen haben, der diesjährige ganze Sedanstag den übrigen Bediensteten oder der Nachmittags je freigegeben und in beiden Fällen der Lohn unverkürzt, gleich als geurlaubt wäre, gezahlt werde.

Inserionspreis:

Für die 5 gefaltene Nonpareille oder deren Raum 10 Pfenig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzelne Nummer des Blattes 10 Pfg.

lich von Legehölzsteteln gelangen wollen, haben sich bis spätestens zum 25. September cr. im hiesigen Magistratsbureau unter Vorlegung der vorjährigen Fettel während der gewöhnlichen Dienststunden zu melden.

Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.
Schmiedeberg, den 24. August 1895.
Der Magistrat
Loedel.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

12. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte: Herr Diaconus Junker.
Vorm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedike.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedike.
Montag den 2. September. (Sedan Tag).
Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedike.
Getauft: am 25. August Gustav Wilhelm Mittel hier und Bertha Marie Anna Schuffenbauer aus Großwig, am 29. August Wilhelmine Frieda Wöbde hier.

Beerdigt: am 29. August in der Stille ein togebohrene Tochter des Arbeiters Christian Gottlieb Klebe hier sowie eine ungelaupte Tochter der unehelichen Ottilie Göttert hier, 5 Tage alt; am 30. August in der Stille eine togebohrene Tochter des Häuslers Christian Friedrich Gottlob Krost zu Großwig, sowie mit Geläut und Segen die Tochter des Zimmermanns Karl Schöppenthan zu Großorgau, Wilhelmine Anna 8 Jahre alt, am 31. August mit Segen der Sohn des Schlossers Herrmann Richter hier, Gustav Martin, 9 Mon. alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preshsch.

1. September Festgottesdienst.
Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Pirsch.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.
Getauft: den 25. August Karl Hermann Otto Liebmann, Gustav Max Ebert aus Preshsch, Robert Parthe aus Kleinorgau; den 26. August Johanna Anna Köhler aus Kleinorgau, Friedrich Wilhelm Conrad, Friedrich Walter Wend und Bertha Anna Wend aus Preshsch.

Gebraut: den 25. August der Junggeselle Friedrich Gustav Schimmel, Badermeister in Dessau mit Emilie Luise Marie Lehmann in Preshsch; den 26. August der Bahnarbeiter Karl Otto Bräse aus Splan mit Jungfrau Emma Luise Passig aus Preshsch.

Sich vorzähl. Tabak habe kaum erwartet. Lauten tauf. Aufschreit. a. B. Becker in Seesen a. S. ab. Voll. Tabak 10 Pfd. so. 8 Mk.

Posselt's Keller

Den geehrten Burggästen empfehle mein Sommerlokal zur gefälligen Benutzung. Saal und Stuben, lauschiger Garten; Vor Zug geschützte Veranden, Cement-Kegelbahn. Für gute Speisen u. Getränke ist stets bestens georgt.
Eugen Wagner.

Zum Einmachen:
Anabaker-Prod.-Kassine (ohne Wein)
Trauben-Essig
Wein-Essig
empfehlen billig
Wag Wendt.

Zur Herbstbestellung empfehle in vorzüglichster Waare: Raint Thomasmehl, Superphosphat und Knochenmehl, Düngesack. Ferner halte auf Lager: besten Weinstedter, Baulsch, Cement, Gyps, Breiter, Latten, Dachpflitz Carbolium, Rohle u. Briquetts, sowie Speise- und Viehfalz. C. Furtig



Vor fünfundsanzig Jahren.

Die laufende Woche gehört der Erinnerung an die anstrengenden, strategisch und taktisch höchst wichtigen Kämpfe, die die Matrosen der letzten Armee des Kaisers Napoleon bei Sedan bereiteten. Dabei kam es natürlich wiederholt zu Zusammenstößen mit dem Feinde, so am 28. August bei Bazancy, drei Meilen südlich von Sedan, und am 30. bei Beaumont, wo das 5. Korps der Franzosen eingeholt und gesprengt wurde.

Schon am 27. August hatte die deutsche Armee eine Nachschickung von der Länge eines Tagemarsches gemacht. Die Sachsen überlegten die Maasübergänge bei Dun und Stenay; von dort zog sich die Linie der Armee mit Abständen von einem kleinen Tagemarsch bis zum 6. Korps hin, das etwa einen Tagemarsch nördlich von Nitry angelangt war. Das Mac Mahon seine gefährdete Lage klar erkannte, geht aus dem Telegramm hervor, das am Abend des 27. August nach Paris an den Kriegsminister sandte und das folgendermaßen lautete: „Die erste und zweite deutsche Armee, mehr als 200 000 Mann, blockierten Metz, hauptsächlich auf dem linken Ufer. Eine auf 50 000 Mann geschätzte Macht soll auf dem rechten Ufer der Maas aufgestellt sein, um meinen Marsch auf Metz zu hindern. Meldungen besagen, daß die Armee des Kronprinzen von Preußen sich heute mit 50 000 Mann gegen die Ardennen wendet, sie soll schon in Ardennt sein. Ich bin in Chesme mit über 100 000 Mann. Seit dem 19. habe ich keine Nachrichten von Bazaine. Wenn ich ihm entgegengehe, werde ich in der Front durch Teile der 1. und 2. Armee angegriffen werden, die unter dem Schutze der Waldungen eine der meinen überlegene Streitkraft entfalten können, und zu derselben Zeit angegriffen von der Armee des Kronprinzen von Preußen, der mir die ganze Rückzugslinie abschneidet. Ich nähere mich morgen Metziers, von wo ich, je nach den Ereignissen, meinen Rückzug nach Westen forsetzen werde.“

Anfolge dieses Telegramms ging noch in der Nacht folgende Depesche Palissas an Napoleon ab: „Wenn Sie Bazaine im Stich lassen, ist die Revolution in Paris und Sie werden selbst von allen Kräften des Feindes angegriffen werden. Nach außen wird Paris sich verteidigen. Die Befestigungen sind vollendet. Es scheint mir dringend, daß Sie schleunigst bis zu Bazaine durchdringen könnten. In Chalons ist nicht der Kronprinz von Preußen, sondern einer der Prinzen, Bruder des Königs von Preußen, mit einer Avantgarde und beträchtlichen Kräften an Kavallerie.“ — Gleichzeitig erhielt Marschall Mac Mahon von dem Kriegsminister folgende energische Aufforderung: — „Im Namen des Ministers und des geheimen Rates fordere ich Sie auf, dem Marschall Bazaine zu Hilfe zu ziehen, indem Sie die 30 Stunden Vorrückung benutzen, welche Sie vor dem Kronprinzen von Preußen haben. Ich lasse das Korps Vinoy nach Metz marschieren.“

Natürlich kam die Weisung zu spät. Trotzdem Mac Mahon Vorrückung hatte, waren zwischen Metz und ihn schon so bedeutende deutsche Truppenmassen geschoßen worden, daß eine ganz andere Taktik, als über die Mac Mahon verfügte, notwendig gewesen wäre, um sich Metz zu nähern.

Während Palissas noch das letzte Korps (Vinoy) aufs Spiel gesetzt hatte, das die Annäherung der Deutschen an Paris hätte verzögern können, griff man in Paris zu Maßregeln, die zwar zwecklos, aber doch bestimmt waren, zu zeigen, wie machsam und vorsichtig die Regierung sei. Am 28. August wurde in Paris folgender Erlaß an die Straßendirektion angehängt: „Artikel 1: Jedes Individuum, welches nicht als Franzose naturalisiert

ist und einem der im Kriege mit Frankreich begriffenen Länder angehört, ist verpflichtet, Paris und das Seine-Departement binnen drei Tagen zu verlassen und sich aus Frankreich zu entfernen oder sich in eines der jenseits der Loire gelegenen Departements zurückzuziehen. Artikel 2: Jeder Ausländer, der in das vorstehende Gebot verfällt und ihm nicht entsprochen und auch keine besondere Aufenthaltserlaubnis von dem Gouverneur von Paris erwirkt hat, ist zu verhaften und vor die Kriegsgerichte zu stellen, die nach dem Gesetz zu erkennen haben. Paris, den 28. August 1870. Der Gouverneur von Paris. Trochu.“

Die Lage der Armee Mac Mahons war gegen den 30. August derartig eingengt, daß sie sich schlagen mußte und zwar unter Verhältnissen, in denen eine unglückliche Schlacht ihr nur noch den Rückzug über die belgische Grenze gestattete. Sie hatte nur die Wahl, ob sie die Schlacht bereits auf dem linken Maasufer wagen, oder ob sie dieselbe auf dem rechten Ufer, gestützt auf die Festung Sedan, annehmen sollte.

Vor Straßburg wurde in der Nacht vom 29. zum 30. August die erste Parallele erbaut. Sie lehnte mit dem linken Flügel an die Ill, durchschnitt die aus Straßburg nach Schillingheim und Weißenburg führenden Straßen, die Eisenbahnen nach Paris und Basel und zog sich bis zu den südwestlichen Ausgängen von Königshofen, auf 600 Meter Entfernung von der Festung.

Politische Rundschau.

Deutschland.

In einer Ansprache, die der Kaiser bei der Truppenchau in Mainz an die Offiziere gehalten, hat derselbe borigen Vätern zufolge gesagt: „Bedenken Sie immer, daß wir stark sein müssen, um den Frieden zu bewahren, und daß, je stärker wir sind, desto mehr Respekt die andern haben.“

Die Erbgräfin Herzogin von Oldenburg, geb. Prinzessin Elisabeth von Preußen, die zum Besuch in Holstein nach Jüdeland weiste, ist an einer Unterleibs-entzündung gestorben. Die Prinzessin, älteste Tochter des Prinzen Friedrich Karl, wurde am 8. Februar 1857 in Berlin geboren und war seit dem 18. Februar 1878 mit dem Erbprinzen von Oldenburg verheiratet. Der Ehe entstammten nur eine Tochter die am 2. Februar 1879 geborene Herzogin Sophie.

Den diesjährigen Kaisermandatären werden beheimöhen: die Militärattachés von Amerika, Argentinien, Chile, England, Italien, Mexiko, Oesterreich, Rumänien, Schweben, Siam, Spanien und der Türkei. Die französische und russische Armee wird also bei den Mandatären nicht vertreten sein.

Der Reichsanwalt berichtet jetzt amtlich, daß der Landesälteste Herr v. Hönningen genannt Huene zum Direktor der preussischen Zentral-Gesellschaftsstatistik unter Veltung des Ranges eines Rats zweiter Klasse sowie des Ritterscharakters als Präsident ernannt worden ist.

Der junge Franzose, der in Neubreslau beim Photographieren deutscher Festungswerke betrogen und verhaftet wurde, ist wieder freigelassen worden, da der Verdacht der Spionage sich als unbegründet herausstellte. Seine photographischen Platten sind jedoch vernichtet worden. Die prompte und humane Justiz in Deutschland denen gegenüber, die im Verdacht stehen, zu spionieren, sieht in bedeutsamer Weise von der französischen „Gemothsheit“ ab, solche Inhaftierte tage, ja wochenlang im Ungewissen über ihr Schicksal zu lassen, obgleich sie sich von jeder Schuld frei fühlen.

Zur Frage des Mittellandkanals wird dem Hann. Cour. aus Berlin geschrieben, es gelte noch als fraglich, ob der Finanzminister bereit sein werde, schon in den nächstjährigen Etat einen Teil der nötigen Summe

einzustellen. Aus Anlaß der Fertigstellung des Kaiser Wilhelm-Kanals werden in Stettin umfassende Arbeiten und Neubauten ohne Hilfe des Staates ausgeführt. Der Staat seinerseits werde die Selbsthilfe der dänischen Hafenstadt dadurch unterstützen, daß er eine Fahrtrinne durch das Haff herstellen lasse. Die Kosten hierfür seien ziemlich beträchtlich.

Oesterreich-Ungarn.

Im oesterreichischen Justizministerium ist ein Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Erker-Asylen fertiggestellt worden. Das Ministerium hat mit der Ausarbeitung dieses Entwurfes den Wünschen entsprochen, die sowohl im Abgeordnetenhaus als seitens des niederösterreichischen und mährischen Landtags wiederholt geäußert wurden.

Frankreich.

Wie man aus Paris schreibt, haben mehrere französische und amerikanische Reporter den General Munier gebeten, sich wegen seiner Besuchsbegünstigungen gegen das deutsche Offizierkorps interviere zu lassen, allein Munier hat unter dem Vorbehalt, unmöglich zu sein, bis jetzt jede Unterredung beharrlich abgelehnt. Munier ist, nebenbei bemerkt, ein intimer Freund Paul Demoulezes. Früher galt Munier als wäuternd Boulangerist. Alles das ist nicht geeignet, die Glaubwürdigkeit des Mannes zu erhöhen.

Ueber die Ernährung der Bevölkerung von Paris im Falle einer Belagerung sind jetzt auf Befehl des Kriegsministeriums eingehende Ermittlungen angestellt. Diese haben ergeben, daß die im Festungsgebiet vorhandenen Mühlen nicht im Stande sind, auch nur die Hälfte des Kornvorrats zu mahlen, der für den Verbrauch durch die Bevölkerung erforderlich ist. Noch mehr fehlt es an jungen Leuten, welche das Mähergewerbe betreiben, da ein großer Teil durch die Mobilmachung diesem Handwerk entzogen wird. Es ist daher eine besondere Kommission ernannt worden, welche Vorschläge ausarbeiten soll, wie diesem Uebelstand durch Einrichtung besonderer Mühlen und Mahlmöhlen abgeholfen sei.

Italien.

Der italienische Kriegsminister hat mehreren Waffenfabriken Aufträge über neue Geschosse erteilt. Bis Ende dieses Jahres sollen 200 000 Geschosse neuen Systems fertig gestellt sein.

Belgien.

In beiden Kammern wurde die Regierung wegen ihrer Haltung in der Congo-Affaire interpelliert. Auf ihre Antwort erzielte sie ein Vertrauensvotum.

Schweden-Norwegen.

Die norwegische Kriegsverwaltung arbeitet mit großem Eifer an der vor einiger Zeit begonnenen Umwidmung der Landesverteidigung. So wurde jüngst die Befestigung verschiedener strategisch wichtiger Punkte längs der Grenze gegen Schweden, sowie entlang der Küste beschlossen. Ferner wird eine Neu-Organisation der Reserve durchgeführt.

Spanien.

Die beiden feindlichen Zweige des königlichen Hauses in Spanien beschäftigen sich durch eine Debatte des Don Jaime, ältesten Sohnes und Erben des Prätendenten Don Carlos, mit einer der älteren Schwestern des jungen Königs Alfons die Streitigkeiten in der Familie beizulegen. (Die eine Prinzessin ist jetzt 15, die andere 13 Jahre alt.) Hiermit würden die spanischen Bourbonen der Spaltung innerhalb der monarchischen Partei ein Ende machen und den Thron des kleinen Königs, der durch die kluge Diplomatie der Königin-Regentin und die Uneingetrigkeit der republikanischen Partei in den letzten Jahren erheblich gestärkt ist, besser sichern, sowie den bereits zweimal in Spanien ausgebrochenen Karlisten-Kriegen endgültig vorbeugen.

Aus Cuba liegen keine nennenswerten Nachrichten vor.

Peter Bolz' Vermächtnis.

371

(Fortsetzung.)

Walroben hatte beim Sprechen den Blick über die Gegend schweifen lassen. Der Staatsanwalt unterbrach ihn. „Fräulein Lunau meinen Sie? Fräulein Eva Lunau?“ „So war der Name, wie ich denke.“

„Nun, mein Herr Regierungsrat,“ lachte der andere, „dann lassen Sie sich sagen, daß Sie in einem gewissen Jertum begriffen sind. Die Dame, von der Sie sprechen, ist nicht irgendeine Erzieherin oder dergleichen, sondern wohnt noch in unserer Stadt, und zwar nicht nur als das schönste und liebendwürdigste, sondern auch als das reichste Mädchen berufen!“

Der junge Mann schaute ihn verwirrt an. „Eva, die kleine Eva?“ brachte er hervor.

„Ja, ja, dieselbe! Ich glaube es Ihnen, Herr Regierungsrat, daß Sie erstaunt sind! Die Verwandlung, die so plötzlich mit der jungen Dame vorging, war für uns alle eine gewaltige Ueberraschung, natürlich am meisten für die so graufam Enttäuschten, Frau Kommerzienrätin Menzel und ihre jüngste Tochter.“

Walroben hatte sich zu fassen gesucht. „Sie sprechen für mich in Rätheln, Herr Staatsanwalt! Wie kam Fräulein Lunau zu dem Reichtum, und was hat Frau Menzel und alle um Befassen?“ „Ich lernte, wie erwähnt, letztere und die Ihnen im vorigen Jahre in Wiesbaden kennen! Sie befaßen sich wie es schien, in den glänzendsten Verhältnissen. Seitdem hätte ich nichts von der Familie. Ich war bis vor kurzem in einer anderen Provinz beauftragt.“

„So ja,“ nickte der Staatsanwalt, „das war kurz vor der Katastrophe! Es ist eine richtige Tragödie, die sich seit der Zeit in dieser Familie abgepielt hat.“

„Ist es indiskret, Herr Staatsanwalt, wenn ich um die Einzelheiten bitte? Mich interessieren von jeder dergleichen von der Wirklichkeit verfaßte Romane ganz besonders.“

„Mit Vergnügen komme ich Ihrem Wunsche nach,“ sagte der Angeredete: „Von einer Indiskretion kann dabei nicht die Rede sein; die Thatsachen gehören der Öffentlichkeit an. In der Zeit also, in der Sie, Herr Regierungsrat, die Familie kennen lernten, war alles noch eitel Glanz und Glück. Die älteste Tochter des Hauses war — allerdings mit beträchtlichen Geldsperrn von selten des Vaters — Baronin geworden, der Sohn Gardeoffizier, und alle verlockende Jata Morgana war noch im Hintergrunde die Aussicht auf eine große Erbschaft für Fräulein Lucy, die jüngste Tochter. Letztere war das Patentkind unseres reichsten Bürgers, eines alten Sonderlings, namens Bolz und — wie jedermann in B. glaubte — die erklärte Erbin desselben. Peter Bolz, nun er war übrigens ein überaus edler Charakter, der im stillen viel Gutes that und unsägliche Thränen trochete, — wenn auch sein Name auf öffentlichen Sammelstellen nie zu finden war, — starb plötzlich, während Menzels in Wiesbaden weilten. Letztere kamen sofort zurück, die Erbschaft konnte aber nicht gleich erhoben werden, da einer Verfügung des Verstorbenen zufolge kein letzter Wille erst im Mai des dem Tode folgenden Jahres veröffentlicht werden sollte. In diese Zeit fällt das Trauerpiel, das sich in dem Menzelschen Hause abspielte und das sprechlicher kaum gedacht werden kann. Es war eine Geschicktskrise, und der Kommerzienrat hatte alle Kraft und Umsicht nötig, um sich über Wasser zu halten, was ihm wohl auch gelungen wäre, wenn sein Sohn, der Leutnant, nicht den Wüstenreich begangen hätte, Wechsel in beträchtlicher Höhe auf des Vaters Namen zu fassen und dann mit seinem Raube das

Weite zu suchen. Der unglückliche Vater wollte die Schande und den Ruin seines Hauses nicht überleben, — er nahm Gift.“

„Und was wurde aus der Frau und den beiden Töchtern?“

„Ihnen stand ein Engel zur Seite, und zwar in Gestalt ihrer Nichte, des Fräulein Lunau. Obgleich sie von der Tante nie durch Liebe verwöhnt war, sorgte sie doch mit Selbstverleugung und Anopferung für die Unglückliche, die gleich den Töchtern dem schrecklichen Umschlag ihrer Verhältnisse jammloslos gegenüberstand.“

„Aber konnte der Schwiegerjohn, der Baron nicht helfen?“

Der war auch bereits hart am Rande des Abgrunds angelangt und hatte genug mit sich selbst zu thun. Nun, wie gesagt, Fräulein Lunau half, und das mit einer Energie, die ihr die Achtung aller gewann. Sie gab ein kleines Kapital, ihr einziges Vermögen, hin, um der ersten Not zu steuern, und erteilte dann unermüdetlich dem Morgen bis Abend Klavierstunden. So gelang es ihr, die Not von ihren Verwandten fern zu halten. Ihre Kousine, die zweite Tochter der Kommerzienrätin — sie ist jetzt die Gattin eines geachteten Kaufmanns unserer Stadt — stand ihr treulich zur Seite. Die Kommerzienrätin und ihre jüngste Tochter sah man in der Zeit fast niemals, man hörte nur, daß sie gleich nach Empfang der Erbschaft in die Hauptstadt überföbeln wollten. Das haben sie auch bereits ausgeführt, treulich unter anderen Verhältnissen als sie getraunt. Als der Tag der Testamentsöffnung herantrat, stellte es sich zur allgemeinen Ueberraschung heraus, daß nicht Lucy Menzel die Universalerbin war, sondern ihre Kousine Eva Lunau. Ich kann Sie versichern, Herr Regierungsrat, es gab bei dieser überraschenden Lösung eine förmliche Aufregung in der Stadt, aber

Balkanstaaten.

Der Sultan richtete ein Telegramm an seine Vorgesetzten in Paris und in Petersburg, in welchem er sich bitter über die Haltung Englands in der Frage der Reformen in Armenien beklagt; die Desejche nennt diese Haltung ungebührlich und das Ansehen des Sultans beeinträchtigt. Die Desejche ruft die freundschaftlichen Dienste Frankreichs und Russlands an, um zu versuchen, diese Haltung zu ändern. Die Antworten Frankreichs und Russlands sind jedoch nicht künftighin gegeben und haben der Türkei keine Ermüdung gegeben.

Die offizielle Militär-Zeitung in Sofia bringt einen Artikel, durch den die Entlassung der jungen Mannschaften befohlen wird, die Ende dieses Jahres ihre Dienstzeit vollendet haben. Die Entlassung erfolgt schon Ende August, wodurch die bulgarische Armee beinahe auf die Hälfte des bisherigen Friedensstandes vermindert wird. Der neue Jahrgang wird erst im nächsten Januar einberufen.

Ein Aufruf von K. J. Tomow an alle bulgarischen Parteiführer, die Regierung unbegriffen, fordert dazu auf, der heutigen kritischen Lage Bulgariens ein Ende zu bereiten, und macht hierzu folgenden Vorschlag: Erstens soll im Gemeinverständnisse aller politischen Parteien ein Ministerium ernannt werden, das für freie Wahlen Sorge zu tragen hätte, zweitens solle die Ernennung Konstitution samt dem Artikel der betreffs der Rechte der nach Russland entlassenen bulgarischen Offiziere wieder in Kraft gesetzt werden und drittens solle die Sobranie eine neue Deputation nach Petersburg schicken, die den Jaren bittet, er möge, wie nach anderen europäischen Staaten, auch nach Bulgarien seine Konsula zu schicken.

Asien.

Die kriegerischen Arbeiten werden in Japan mit dem größten Eifer fortgesetzt. So wird die japanische Regierung demnächst zwei große Kriegsschiffe errichten. Der Mikado hat ein aus den besten Schiffen der japanischen Flotte gebildetes Geschwader nach europäischen und amerikanischen Häfen zum Studium derselben geschickt.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Graf Paul von Hohenbroch, dessen vor zwei Jahren aus dem Jesuitenorden erfolgter Austritt so großes Aufsehen erregte, hat in Berlin am 24. August mit der Tochter des Senatspräsidenten am Kammergericht Lettau verheiratet.

Berlin (Westf.). In der Umgegend der Stadt hat ein furchtbares Hagelwetter gewütht. Fische in Größe von Hühnerern haben viele Menschen verletzt und eine Menge Tiere erschlagen. Es wurde ein Fisch im Gewicht von 5 Pfund gefunden.

Dresden. Ein bemerkenswertes Urteil fällt das hiesige Schöffengericht. Ein früherer Ökonomie-Handwerker hatte bei dem Chef des Störpfeckensamens, Oberst-Leutnant v. Hofberg-Weiditz, einen Sergeanten, den Vorgesetzten der Schneider, der Beschäftigten befehligte. Er hatte behauptet, nur wer Besondere bringe, bekomme gute Arbeit, da werde dann auch über mangelhafte Leistung hinweggesehen. Da bei der gegen jenen Sergeanten eingeleiteten Untersuchung die Beschuldigung des früheren Ökonomiehandwerkers nicht erwiesen werden konnte, wurde gegen diesen Anklage wegen Behauptung nicht erwiesener Thatfachen und wegen Verleumdung von Mitgliefern der bewaffneten Macht erhoben. Das Schöffengericht sprach den Angeklagten mit der Begründung frei, er habe in Wahrung berechtigter Interessen und nicht mit der Absicht, beleidigen zu wollen, den Sergeanten angezigt. Auch habe er hierzu den einzig richtigen Weg eingeschlagen, indem er die Beschwerde dem Vorgesetzten des Sergeanten zustellte.

Freiburg i. Br. Seit mehreren Jahren Frankreich ihre zahlreiche Schüler höherer Schulen Frankreichs ihre

Ferien in Süddeutschland, um Deutsch zu lernen. So weilen gegenwärtig hier nahezu hundert Kandidaten für die Militärschule in Saint-Ger oder für die Staatsprüfung als Lehrer des Deutschen. Kleinere französische Schüler-Kolonien befinden sich in Baden-Baden, Karlsruhe und Heilbronn.

Gotha. Vor wenigen Tagen kehrte der 84-jährige Greis Kaspar Hempel, arm, wie er gegangen war, aus Amerika wieder in seine Heimat Weimar zurück. Er hatte 42 Jahre in Amerika gelebt, aber Sehnsucht nach der Heimat mag schließlich die Veranlassung zu seiner Rückkehr gewesen sein. Einige Tage nach der Rückkehr des alten Mannes fand man ihn in der Nähe von Kindersleben erhängt auf.

Gnesen. Durch leichfertiges Umgehen mit Streichhölzern haben Kinder in Karzowo ein schweres Brandunglück verschuldet. Das von ihnen angezündete Strohhofen setzte ein Arbeitshaus in Brand. Sechs Personen haben den Tod in den Flammen gefunden.

Gamburg. Die im Alterbassin zur Einweihungsfeier des Kaiser Wilhelm-Kanals geschaffene Insel ist wieder verschwunden. An der Stelle, wo noch vor kurzer Zeit die deutschen Fischer weilen, fließt jetzt wieder die Wasser in gewohnter Weise und die Dampfer fahren nicht mehr in weitem Bogen, sondern nehmen ihre frühere Tour. War auch das Bauwerk ein noch so herrliches, so ist doch, wie die Hamb. Nachr. schreiben, jeder erfreut, wieder die ganze Fläche der Binnenalter überblicken zu können. Die Begründungsarbeiten haben verhältnismäßig kurze Zeit in Anspruch genommen.

Gissa. Mathilde Senzge und Oskar Heilmann aus Sarnowo im Kreise Namisch sind am Dienstagabend ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Die beiden hatten Anfang vorigen Jahres den Gemann der Senzge mit Arsenik vergiftet und waren dann nach Amerika entflohen, wo sie vor einigen Wochen vom Bundesmarschall Bernhard, der ihre Spur bis Pennsylvania verfolgt hatte, verhaftet wurden.

Oppeln. Bedeutendes Aufsehen erregt die lehrwillige Bestimmung des im 83. Lebensjahre am Sonntag hier verstorbenen Rabbiners Dr. Wiener, Ehrenbürger von Oppeln, wonach die Leiche in Gotha verbrannt werden soll. Der Verordnende war durch sein Bestreben, das Judentum vom Talimud zu emanzipieren, bekannt.

Baderborn. Als der Kaiser in der Nähe des Denkmals in der Seine kreuzte, bemerkte er einen Herrn, der sich Notizen machte. Sofort mußte ein Adjutant dem Herrn das Buch abfordern und dem Kaiser bringen. Kurze Zeit darauf erhielt der betreffende Herr das Notizbuch zurück mit der Bemerkung: daß der Kaiser nicht wünsche, daß berartige Kritiken in die Oeffentlichkeit gelangen. Der Herr mußte sich sofort von dem Plage entfernen.

Birna. Ein lustiger Schauspieler hat im Irrenhause ein trauriges Ende gefunden: in der Irrenanstalt zu Sonnenstein ist der ehemalige schiffische Hofschaffner Karl Böber gestorben. Böber, der ein Alter von 92 Jahren erreichte, hat der Dresdener Hoftheater über 20 Jahre angehört und namentlich in Schatzenreichen Rollen Treffliches geleistet. Vor ein paar Jahren zeigten sich Spuren geistiger Umnachtung, aus der der Tod ihn jetzt erlöst hat.

Rheinböhlen. Ein Einwohner der Ortschaft Ebern begab sich abends in den Wald, um Ameisenhaufen zu sammeln. Er wurde in der Dunkelheit von dem fünfzehnjährigen Sohn des Försters Brey für ein Stück Wild gehalten und angeschossen. Neun Schrotkörner drangen dem Mann in Kopf und Brust, so daß er zu Tode getroffen zusammenbrach.

Schwedt. Anna Junanisch, die seiner Zeit ihren leiblichen Vater geschlagen und darauf mehrere Tage von dem Beschnam geessen hatte, ist jetzt ihr geisteskrank erklärt und aus dem hiesigen Gefängnis in das Irrenhaus überführt worden.

12.

Es war am Abend desselben Tages. In dem großen Saale des städtischen Kasinos wogte eine lebhaft angeregte Gesellschaft durcheinander. Die erste Hälfte des Dilettanten-Konzerts war soeben beendet, und die nun eingetretene Pause von einer Stunde wurde, wie gewöhnlich bei solchen Anlässen, dazu benutzt, um den Mitwirkenden Lobeserhebungen in das Gesicht zu sagen, was aber keineswegs die unbarmsüchtige Kritik hinter dem Rücken ausschloß.

Auch Gretchen, oder richtiger Frau Margarete Reichert, wie wir sie nun schon seit einem halben Jahre nennen müssen, die frisch wie eine Rose neben dem Gatten und den Schwiegereltern, denen sich Eva und deren Pflegemutter angelassen hatten, sah, war eben eifrig in der Ausübung dieser Pflicht begriffen. Das heißt, sie behauptete stolz und hoch, ihr Mann hätte das Tonstück, das er vorhin vorgetragen, zu Hause viel besser gespielt, sich sogar vorhin an einer bestimmten Stelle um ganze zwei Takte geirrt.

Der Beschuldigte lächelte fröhlich: „Mein Weibchen hat recht, nur vergaß sie, sich selbst als den Urheber meiner Missethat zu nennen. Warum nicht die toletere Frau mit auch gerade bei der schwierigeren Stelle so lieb zu und lenkt meine Aufmerksamkeit, die Meister Chopin ganz und voll verlangte, auf sich?“ Er nahm Gretchens Hand und drückte rathlos einen Kuß darauf.

„Aber Hermann, wie unartig!“ schmolte diese, obgleich ein glücklicher Blick auf ihren Gatten die Worte Lügen strafte. „Was sollen nur die Leute denken?“ „Sonn, was ihnen beliebt!“ neckte dieser, in diesem ganz speziellen Falle aber hoffentlich nicht, daß wir ein hässliches Ehepaar sind!“

Weimar. Bei einem Gewitter, das über die Stadt und Umgegend am Montag nachmittag sich über die Stadt in das Haus des Maurers Parfisch in Obergrünmühl. Von den fünf Personen, die gerade Abendessen aßen, wurde die Frau getödtet, während der Mann und die Kinder, die gleichfalls am Tische saßen, unverletzt blieben. Der Blitz zündete nicht, beschädigte aber das Haus erheblich und zerstörte auch viele Gegenstände.

Bozen. Ein Felssturz ist am Montag am Eingange des Sarnthals übergegangen. Ein Italiener wurde von den Steinmassen zermalmt. Mehrere andere Passanten konnten sich retten.

Paris. Der Zustand des bei dem Attentat auf den Baron Rothschild verletzten Gioblowitz ist noch keineswegs befriedigend, da die Gefahr des Absterbens noch nicht als beseitigt angesehen werden kann. — Der in Vic-sur-Oise verhaftete Anarchist Fort ist, wie es sich herausgestellt hat, an dem Attentat unschuldig. Die Nachforschungen der Polizei richten sich gegenwärtig nach London.

Florenz. Der ehemalige deutsche Konsul Kubitz, der flüchtig ist, wurde am Dienstag vom hiesigen Gericht in contumacia wegen Unterdrückung zu vier Jahre Gefängnis und 4000 Lira Geldbuße verurteilt.

London. Die fürstliche Mühligkeit und Frische Gladstones ist wahrhaft staunenswerth. Vor einigen Tagen machte der Schloßherr von Hawarden einen Ausflug nach Noel y Farmman und erholte ohne lässliche Anstrengung den Hügel, der sich 1800 Fuß über den Meerespiegel erhebt, fast bis zum Gipfel. Neben dem Greise schritt behende seine Gattin Dorothy Drew, die genau 80 Jahre jünger ist, wie der berühmte Großvater.

Belgrad. Ausflügler versuchten auf der in der Nähe Belgrads belegenen Station Racomitza trotz erfolgter Warnung auf den langsam passierenden Orient-Expresszug zu springen. Vier Personen gerieten dabei unter die Räder und wurden sofort getödtet, mehrere andere wurden schwer verletzt.

Gautes Allerlei.

Weshalb der Kaiser, obgleich er wiederholt und auch in dieser Woche wieder in der Nähe von Mainz war, die Stadt selbst nicht besuchte, dafür führt ein Mainzer Blatt eine aus dem Anfange dieses Jahrhunderts stammende ergötzliche Lieberlieferung an, die an Kaiser Franz, den letzten Kaiser des alten Reiches, anknüpft. Am Dom von Mainz befindet sich eine wie zum Schwur erhobene Hand, und das Blatt läßt einen alten Mainzer wie folgt erzählen: „Der Kaiser Franz von Oesterreich um Deutschland ist hier in Mainz gewesen um ich von der Geistlichkeit so galtrienlich bewirt worde, daß er denn das feierliche Verprechen und Gelöbniß geme holt, daß der deutsche Kaiser, der von ihm an zuerst noch Mainz kommt und wo ibernacht, die zum Thron auf dem Dom bezahle muß. Zum Zeiße für des Verprechens ist die Hand in den Stein ein gehau worde. Geste Se, es war viele der Zeit fast Kaiser mehr hier ibernacht, um Sie werde auch sehe, der jetzige Kaiser bleibet so wenig emol hier, wie sein Großvater, baffe Se emol uff.“

Der Prinz von Wales weist seine Spielverluste stets — auf einer Spielkarte an, und zwar immer auf dem Treff-Aß. Manah einer dieser Spielkarten wird nicht zur Einsichtung präsentiert, da ihn die Eigner als Schandstück ihrer Autographensammlung einverleiben.

Chinesen, die Telegraphenbrüche stellen oder zerschneiden, erhielten bisher 400 Tiele aufgeschlitt und mußten außerdem einen Monat lang den Halskamm des breiten hölzernen Kragens tragen. Nun ist aber in den ärmlichen Teilen der Provinz Schantung in der letzten Zeit so häufig Telegraphenbrüche geschehen worden, daß die dortigen Mandarinen bekannt gemacht haben, daß die solches Vergehen solle in Zukunft mit dem Tode ein gebüßt werden.

wie ich glaube, auch keinen Menschen, der dem hochherzigen Mädchen das Bild nicht von Herzen gönnte, so beliebt und geachtet war Fräulein Emma bei jedermann.“

Er schwieg und Walroden sagte mit etwas gedrückter Stimme: „Sehr interessant, Herr Staatsanwalt, in der That sehr interessant, doch ist Ihre Erzählung schon zu Ende?“

„So sichtlich, Frau Menzel und ihre Tochter verlassen Sie und leben nun in der Residenz, was ihnen durch das Geschenk von 40000 M. ermöglicht wurde, welche die vorhin erwähnte zweite Tochter der Dame aus dem Nachlaß des alten Dols geerbt und ihnen überlassen hatte — von Fräulein Emma wollten sie trotz aller Bitten derselben nichts annehmen. Vorigen Herbst unter dem Schutze einer älteren Dame, einer Frau Rechtsanwältin Neuhaus, in dem Hause ihres verstorbenen Wohlthäters. Das selbde schon mancher Freier dort angefragt hat,“ fuhr der Erzähler lachend fort, „brauche ich wohl nicht erst zu berichten! Wenn zu Jugend, Schönheit und Armut noch der Reichtum kommt, dann ist das ja nichts Wunderbares.“

„Und begünstigt das Fräulein einen von den Turen?“ „Ich glaube nicht; sie gilt für eine kleine Turandot. Uebrigens, Herr Regierungsrath, können Sie schon heute Ihre Bekanntschaft mit dem Fräulein erneuern. Man gibt trotz der Dohrenwoche ein Konzert zu wohlthätigen Zwecken, und Fräulein Emma wirkt darin mit, wie ich mir sagen ließ.“

Der Angeredete erhob abnehmend die Hand. „Von dem Erneuern einer Bekanntschaft kann kaum die Rede sein. Die junge Dame wird sich wohl schwerlich meiner erinnern.“ „Nun, dann stelle ich Sie derselben in aller Form vor,“ lachte der andere. „Sehen und sprechen müssen Sie die Helbin meiner wahrhaftigen Geliebten.“

„Und damit treffen die Leute das Richtige,“ sagte Eva, die den beiden mit herzlicher Teilnahme zugehört hatte, und erhob sich dann, um eine ältere Dame, die soeben zu ihr trat, zu begrüßen. Eva sah, als sie so grazios dastand, schön und lieblich aus in ihrem weichen, duftigen, gelblichen Spitzen, mit den runden Rollen im Haar und auf der Schulter, und doch mußte sich der aufmerksame Beobachter bei ihrem Anblick fragen: „Warum bilden diese blauen Augen so ernst, fast traurig warum zeigt sich der wehmüthige Zug um den kleinen Mund, der doch zum Lächeln geschaffen scheint; warum ruht dieser Schatten auf der Erscheinung eines Weibes, das jung, schön und reich, zu den auserwählten Lieblingen des Glückes gehören mußte?“

Werner Lorenz, der in der Thür eines Nebenzimmers stand und, fast verdeckt durch die hohen Orangendämme, die zur Dekoration des Saales dienten, das junge Mädchen unermüdet betrachtete, fragte das nicht. „Wir sollen beide elend sein!“ murmelte er. „Auch du bist es — das verrathen deine blauen Augen, deine Wangen, die von heimlichen Thränen Bängen, deine Augen, die von heimlichen Thränen sprechen.“ Er lächelte bitter. „Da sagt man, daß die Frauen nicht treu, nicht befähigt seien. O, sie sind empfindlich, unbegreiflich treu! Sie liebsten die Hand, die ihrem Herzen den rohen Stoch versetzt, sie verstehen den, der ihren Stoch kränkte, ihre Liebe verstimmt, alles verzeihen und vergessen sie und lieben geduldig weiter, selbst wenn sie den Gegenstand ihrer Liebe nicht mehr achten können. Niem, wer weiß, vielleicht wird auch Ewas Treue belohnt. Vielleicht kommt der sündige Prinz jetzt wieder um und erndet Dornröschen zu neuem Lebensglück. Die reiche Erbin ist begehrenswerter, als die arme Witwe von damals, und verstimmt wird er nicht werden, das weiß ich am besten.“

37

(Fortsetzung folgt.)

IV. Grosse
Badener Pferde-
Verlosung.

Loos 1 Mark. 150,000 Mark.

Nächste Woche Ziehung.

Gewinne
Werth

Haupttreffer

30,000 Mark
Werth.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Paris u. Liss 20 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29

E. G. Holzhausen.

Gründung 1837. **Wittenberg** (Bez. Halle) Collegienstr. 90 (nahe am Markt.) Gründung 1837
Geschäftshaus für Herren- und Damen-Moden.

P. P.

Neben meinem, schon fast 60 Jahre bestehenden
Tuch- & Manufactur-Geschäft
eröffne mit dem heutigen Tage in meinen, bedeutend vergrößerten Lokalitäten eine Abtheilung für
Herren-, Damen- & Kinder-Confection.
Durch bedeutende Abschlässe mit nur **ersten Säusern**, habe zu **äußerst billigen Preisen** eingekauft und offerire **sämmtliche Artikel**,
zur neuesten Façons
um einen **großen Umsatz** zu erzielen, zu **bisher unbekannt billigen aber festen Preisen.**
Besichtigung auch ohne Kaufgen gestattet.

Hochachtungsvoll

E. G. Holzhausen.

Badearzt Dr. Rohde.
Sprechstunden: Vormittags 7¹/₂—8¹/₂ Uhr in seiner Wohnung
Lindenstraße 26.
9—11 Uhr in der Badeanstalt
Nachmittags 1¹/₂—2¹/₂ Uhr in seiner Wohnung
3—4¹/₂ Uhr in der Badeanstalt
Sonntags nur Vormittags 8—10 in seiner Wohnung.

Echten Trauben-Essig

welcher garantiert 10% Wein enthält, durch rein natürliche Gärung erzeugt ist, auch dem besten rheinischen Weinessig an Güte nicht nachsteht und sich vorzugsweise als **Speise- und Einmach-Essig** eignet, halten am Lager die
Firmen i. **Bad Schmiedeberg: Fr. Grampe, F. W. Richter, Torgau: Ed. Stephan, Dr. Wagner, Rudolf Werner**

Die Trauben-Essig-Fabrik

von **F. A. Ermisch, Naumburg a. S.**

Einers Hotel.

Zur 25. Feier des Sedanfestes: Montag, den 2. September von
Abends 7 Uhr ab

Ballmusik.

Um zahlreichen Besuch bittet **E. Malisch.**



F. W. Richter
Bad Schmiedeberg.

Sämmtliche
Colonialwaaren,
beste Qualitäten, billigste
Preise.
Vorzügliche frisch geröstete
Coffee's.

Destillation u. Weinhandlung,
Tabak u. Cigarren.

Ab- und Verkauf Landwirth-
schaftlicher
Sämereien
und Produkte.

Der Führer durch Eisen-Moorbad Schmiedeberg und Umgegend.

Ein Rathgeber für alle Kurgäste, sowie für Touristen u. sonstige
Auswärtige, welche **Bad-Schmiedeberg, Priesch, Reinharz**
und deren Umgebung aufsuchen. Mit 2 Karten und 34
Illustrationen.

Preis 50 Pfg.

Buchhandlung von **M. A. Lübcke.**

Es empfiehlt

Torten u. Theegebäck,
Macaronen- und Mandelgebäck
Große Auswahl in
Chocoladen- und Zuckerwaaren
Conditorei und Zuckerwaaren-Geschäft
von **H. Wendt**

Ersatz für Thomasschlackenmehl,

jedoch diesen an Düngerverth weit überlegen, und ohne den
nötigen Bestand an Eisen ist

fein gemahlenes entleimtes Knochenmehl

mit garantirtem Gehalte von 30 Prozent Phosphorsäure, wo-
von 29 Prozent citratlöslich, bezw. bodentöslich und 1 Prozent
Stickstoff, in organischer Form.

Besonders ist solches Knochenmehl in Folge seines hohen
Gehaltes an Kalk (35 bis 40 Prozent) geeignet auf kalkarmen
Sandböden gute und sichere Erträge herbeizubringen.

Zu diesem sowie im vorigen Jahre in größerem Maßstabe
ausgeführte Versuche haben bei Roggen pro Hektar einen Mehr-
ertrag von 800 bis 1000 kg allein an Körnern ergeben, u. zwar
bei einer Düngung von 200 kg pro Hektar.

Das Prozent Phosphorsäure in solchem Knochenmehl
stellt sich in Sachen nicht theurer als im Thomasschlackenmehl,
woraus auch von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
(Vergl. „Zur Lage des Phosphorsäure-Marktes“ von Dr. Vogel,
Chemiker der D. L. G. Berlin „Der Landwirth“ Seite 63,
1893.) hingewiesen worden ist.

Es empfiehlt sich beim diesjährigen Herbstanbau, auf den
einigen Bodarten, welche sich für Thomasmehl eignen, mit
feinleimtem Knochenmehl zu düngen, und mit Bestellungen nicht zu
zögern, weil nur beschränkte Quantitäten von solchem Knochen-
mehl fabricirt werden und daher während der eigentlichen Be-
darfszeit voraussichtlich Mangel eintreten wird. Dasselbe ist
hier zu haben bei

Reinhold Wurm.

Bürger-Verein.

Die Mitglieder werden ersucht,
sich an der Sedanfeier reich-
lich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Münchener Kindl-Bräu
Kulmbacher
Nürnberg (J. G. Reif)
Grätzer Märzenbier
Dessauer Lagerbier
Weizenbier
Weissbier
Braunbier

empf. i. bester Güte. **P. Poffelt**
Redaction Druck u. Verlag v. M.
A. Lübcke Bad Schmiedeberg.

Eine Oberwöhrung

mit 3 Stuben und Zubehör ist
zum 1. Oktober im Ganzen oder
getrennt zu vermieten, kann
auch zum 1. Okt. bezogen werden.
Victoriastr. 121.

Trotz der steigenden Preise
empfehle noch sehr billig:
Sendenbarshend in allen
Qualitäten 25—40 Pfg., ferner
Barshend zu Kleibern u. Unter-
kleibern. **Heinrich Jäger.**

Reinharz.

Sonntag, d. 1. Sept. ladet zum
Erntefest und

Tanzmusik

freundlichst ein **A. Berger.**

Für Kurgäste.

Mein **combinirter Moor-**
u. **Fichtennadelextrakt**
eignet sich neben den hiesigen
Vollbädern gleichzeitig bestens
zur örtlichen Anwendung, also
zu **Hand-Fuss-Arm- und**
Sitzbädern, welche einfach
mit heissem Wasser über-
all rasch und leicht sich
herrichten lassen, sowie in der-
selben Weise zu **warmen**
Umschlügen um besonders
leidende Körperteile resp. schmerz-
haft angeschwollene Gelenke,
Auch für etwaige **Nachkuren**
daheim zu Hause, die oft-
mals noch von recht guter
Wirkung sind, ist er bei seiner
einfachen und bequemen Anwen-
dungsform vorzugsweise zweck-
mässig und empfehlenswerth.
Näheres ergeben die
Prospecte. Eine Niederlage
desselben hält Herr Kaufmann
Grampe hieselbst.

Für persönliche Besprechungen
und ärztliche Consultationen
stehe ich Vormittags bis 1¹/₂ Uhr
und Nachmittags bis 4 Uhr zur
Verfügung.

Dr. Lübcke.

Kulmbacher
Königsbräu
Dunkles Exportbier
Pilsener Bier
Königsstädter Lagerbier
Grätzer Bier
Weizenbier
Weiss Bier
und einfach Bier
Kaffeebrei in vorzüglicher Qua-
lität empfiehlt

N. Rolle.

Scherffelin

bestes Insektenpulver der Welt
mit Spritze a Btl. 25 Pfg.

Scherff's

giftfreie Mäuse-Körner.
a Btl. 10 Pfg. zu haben in der
Apotheke u. bei **F. A. Mendt.**

Cashof zur Eisenbahn.

Sonntag, d. 1. September ladet
zu **Kaffee, Quark, Äpfel,**
Pflaumen- und Theekuchen.

Ballmusik,

Sächsischen-Regeln und ff.
Bier freundlichst ein **B. Seher.**

Weintraube.

Sonntag, d. 1. Sept. ladet zur

Tanzmusik

Kaffee, fr. Kuchen ff. Bier auch
Mal in Gelee freundlich ein
F. König.